

November 2020

ZKZ 21400



Süddeutscher
Gemeinschafts**Verband**

Nachrichten

aus dem Süddeutschen Gemeinschaftsverband
und dem SV-**E**-Jugendverband

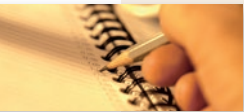
A close-up photograph of a red climbing rope with a silver metal carabiner and a metal nut, secured to a light-colored rock face. The background is a clear blue sky.

worauf du dich
verlassen
kannst



Inhalt

- 2 Impressum, Termine, Inhaltsangabe
- 4 **Worauf du dich verlassen kannst**
- 7 Freizeiten und Reisen
- 8 EC
- 10 Haus Saron
- 11 Geburtstage/Gebetsbrief
- 13 erlebt
- 14 Rückblick Mitgliederversammlung
- 15 kurz und bündig



Für Ihren Terminkalender

- 12.11. Augenblick Mal Verteilertreffen in Wildberg



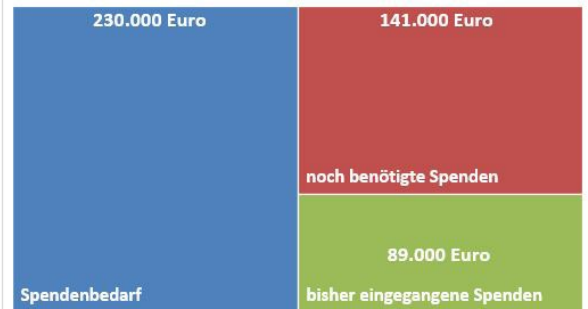
Spendenkonto

SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt bitte mit angeben:
EC: 90500
Saron: 90300
Wo es fehlt: 90001

SPENDENBAROMETER ENDE SEPTEMBER

2020



Impressum

Herausgeber:

Süddeutscher Gemeinschaftsverband e. V. (innerhalb der evang. Landeskirche),
Kreuznacher Straße 43c, 70372 Stuttgart, Telefon 07 11/5 49 98 40
E-Mail: nachrichten@sv-web.de, www.sv-web.de

Redaktion:

V.i.s.d.P. Detlef Krause, Tel. 07 11/54 99 84-11
Regina Kunze, Tel. 07 11/54 99 84-10
Erscheint 11 Mal jährlich, Bezugspreis jährlich € 10,00; Portofreier Versand.

Bestellungen und Abbestellungen:

Regina Bauder, Tel. 07 11/54 99 84 30 (Di+Mi)
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40 · BIC: GENODEF1EK1
Auflage: 1800
Kündigungsfrist: 30.11. zum Jahresende

Layout, Druck und Versand:

Werner Böttler, GrafikSatzBildDruck, Reichenbachweg 10, 72141 Walddorfhäslach
werner-boettler.de

Fotonachweis:

- Titel Bild von Manfred Antranas Zimmer auf Pixabay
- S. 4 – 7 Bild von Rudy and Peter Skitterians auf Pixabay
- Bild von Susanne Jutzeler, suju-foto auf Pixabay
- Bild von giselaatje auf Pixabay
- S. 13 Bild von Myriams-Fotos auf Pixabay

Alle anderen Fotos: Privat

Liebe SV'ler, (Liebe Geschwister und Freunde aus dem Verband),

hätte mir jemand vor Jahren gesagt, dass ich einmal erster Vorsitzender im Süddeutschen Gemeinschaftsverband sein würde, dann hätte ich ihn wahrscheinlich gefragt, ob er sicher ist, dass seine morgendlichen Vitamintabletten wirklich keine Nebenwirkungen haben.

In meinem ersten Jahr als Rentner hatte ich bewusst alle Ämter niedergelegt und keine Termine angenommen. Das ist mir größtenteils gelungen und hat mir sehr gut getan.

Danach stellte ich mir die Frage, was noch kommen sollte. Die Antwort, die ich im Laufe der Zeit für mich fand, war „Verkündigung“. Das war meine Berufung, und diese wollte ich gern weiterhin leben. Dafür musste ich nicht auf Arbeitssuche gehen. Es kamen Anfragen für Freizeiten, Bibeltage, Gottesdienste, Jugendkreise und sogar eine Jungscharfreizeit herein. Im zweiten Jahr habe ich dann angefangen, einige Termine wahrzunehmen. Anfangs war ich beratend im Leitungskreis der örtlichen LGV Gemeinschaft tätig. Seit diesem Jahr bin ich gewähltes Mitglied im Leitungskreis.

Dann kam die Anfrage der Liebenzeller Mission, ob ich mir vorstellen könne, als „LM-Botschafter“ für Gottesdienste, Vorträge und Besuche von Missionsfreunden unterwegs zu sein. Meine Frau und ich haben uns einige Monate Bedenkzeit erbeten und dann positiv entschieden. Gern unterstützen wir die jetzige Leitung in ihrer Arbeit. Wie gut hat es mir damals getan, Ernst Vatter als meinen Vorgänger noch im Hintergrund unterstützend dabei zu haben. Das wollen wir nun auch gerne für unsere Nachfolger tun. Seit Januar 2020 bin ich in dieser Funktion unterwegs. Na ja, dann kam Corona, ich musste eine ganze Latte von Diensten streichen und wurde damit komplett stillgelegt. Im Nachhinein muss ich sagen, dass diese weitere „Ruhepause“ mir sehr gut getan hat.

Als die Anfrage vom SV Komitee kam, war ich zunächst sehr zögerlich. Mir war bewusst, was da in etwa auf mich zukommen würde. Auf der einen Seite finde ich die Aufgabe einer Neustrukturierung und Organisation interessant und reizvoll, weiß aber auch, dass Prozesse dieser Art mit Arbeit,



Stress und manchmal Spannungen verbunden sind. Nach reiflichem Überlegen und nach Beratungen und Gebet mit Freunden waren wir uns einig, dass ich diese Aufgabe für begrenzte Zeit annehmen sollte. Ich gehe diese Arbeit mit großem Respekt an. Mein Wunsch ist, dass ich etwas Positives zur weiteren Entwicklung des Verbandes beitragen kann. Ich bin mir der Grenzen des Machbaren und meiner eigenen bewusst. Wenn Gott nicht Hand anlegt, dann wird es uns nicht gelingen. Die Losung aus Jeremia 30,11 am Tag meiner Wahl hat mich ermutigt. Dort steht: „*Ich bin bei dir, spricht der Herr, dass ich dir helfe.*“

Ich rechne gleichzeitig mit eurer Hilfe, im Gebet und ganz praktisch, wenn es darum geht unseren Verband so zu gestalten, dass er zukünftig gut aufgestellt ist. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch und hoffe, dass ich in den nächsten Monaten möglichst viele von euch auch vor Ort erlebe. Gern komme ich zu Gottesdiensten, Bibelstunden und auch zu Leitungskreis-Sitzungen. Ich möchte gern hören und verstehen, was euch bewegt und wie ihr die Sache seht.

Gott segne euch in eurem Leben und in den Aufgaben, die er euch in die Hände gelegt hat.

Mit herzlichen Grüßen
Euer
Detlef Krause

worauf du dich verlassen kannst

„Mit 66 Jahren da fängt das Leben an“ so hat einst Udo Jürgens geträllert. Was macht man dann mit 99? Da geht selbst der Papst in den Ruhestand, wenn er noch lebt. Mit 99 hat man mit dem Leben abgeschlossen. Das Ende ist absehbar.

Aber, nicht erst im hohen Alter, sondern im Leben allgemein schließen wir immer mit irgendetwas ab. Wir haben Lebensphasen, die an einem ganz bestimmten Punkt enden. Im Kindergarten und in der Schule wird man dann darauf hingewiesen, dass jetzt der Ernst des Lebens beginnt. Wir schließen immer wieder etwas ab: beim Umzug von einem Ort in den anderen; beim Berufswechsel und in vielen anderen Lebensbereichen.

Man freut sich später noch an den guten alten Zeiten, den Bildern im Album und den heroischen Taten. Aber alles hat mal sein Ende. Das Arbeitsleben hat sein Ende, Fußball spielen hat sein Ende, aber damit haben auch Erwartungen und Hoffnungen irgendwann mal ein Ende. Es ist nicht einfach, wenn ein Mensch Wünsche, Träume, Sehnsüchte, Hoffnungen und Erwartungen zu Grabe trägt, d.h. mit ihnen abschließt.

Einer meiner Onkels hatte sich immer einen Sohn gewünscht. Er bekam zwei Töchter. Der Sohn stellte sich nicht ein. Als seine Frau die Vierzig überschritten hatte, besuchte er uns eines Tages und schenkte uns einen großen Märklin-Baukasten, den er über lange Jahre aufgehoben hatte, immer in der Hoffnung, dass der erhoffte Sohn noch ankommen würde. Als er den Baukasten an uns abtrat, machte er damit deutlich, dass er abgeschlossen hatte. Er rechnete nicht mehr damit, dass sich an der Stelle noch etwas tun würde.

Welche Hoffnungen und Erwartungen hast du bereits beerdigt oder hast sie schon in der Palliativstation der Träume abgegeben?

Womit hast du abgeschlossen? Welche Hoffnungen und Träume hast du in dein Lebensarchiv abgelegt?

Abraham und Sarah hatten abgeschlossen. Mit 99 Jahren erarbeitet man sich keinen Karriereplan mehr. Mit 99 hat das Thema Verhütung und Familienplanung seine Relevanz verloren. Abraham und Sarah waren nicht nur alt, sondern sehr alt. Sie fingen an, mit dem Leben abzuschließen.



Und dann machten sie die folgende Erfahrung:
1 Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. 2 Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde 3 und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. 4 Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. 5 Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiter ziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast. 6 Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und menge drei Maß feinstes Mehl, knete und backe Kuchen. 7 Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. 8 Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum und sie aßen. 9 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. 10 Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes 11 Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. 12 Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch der Liebe pflegen, und mein Herr ist auch alt! 13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Meinst du, dass es wahr sei, dass ich noch gebären werde, die ich doch alt bin? 14 Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben 15 Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht -, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Abraham und Sarah hatten abgeschlossen – sie rechneten mit der sicheren Rente, aber nicht mehr mit einer frechen Rotznase, die neuen Stress und Schwung in ihren Alltag bringen würde. Und dann kommt alles anders.



Gott kommt zu Besuch und meldet sich nicht an

Damit sollten wir immer rechnen: Gott meldet sich nicht an. Plötzlich tritt er in dein Leben – unangemeldet.

Gott stellt sich nicht vor

Wie schön wäre es, wenn wir immer gleich wüssten, dass Gott es ist, der mit uns redet. Aber, Gott kommt ganz menschlich daher. Drei Männer tauchen auf, zur ungünstigsten Zeit des Tages. Draußen brennt die Sonne nieder – da macht man Siesta und keine Hausbesuche. Gott kommt auch für uns nicht selten sehr menschlich und erst einmal uns unbekannt daher. Er sagt uns nicht gleich: Hey, ich bin Gott, der jetzt mit dir redet. Erst im Laufe des Gespräches oder im Nachhinein entdecken wir, dass er mit uns gesprochen hat.

Gott bringt neuen Schwung in den Alltag

Gott erscheint Abraham im Hain von Mamre. Im Hain Mamre hatte sich Abraham niedergelassen. Hier hatte er die Zelte aufgeschlagen, als er sich von Lot getrennt hatte. (Genesis 13,14-18). Sein Leben war mit diesem Ort eng verknüpft: Er hatte Verträge mit Mamre und dessen Brüdern Aner und Eschol geschlossen (Genesis 14,1-24), hier wurde ihm Ismael geboren, und er hatte einen Altar gebaut. Mamre war Zuhause, stand für soziales Netzwerk, Routine und Sicherheit. Hier würde er seinen Lebensabend verbringen.





Und dann kommt im Gespräch die Bombe:

„Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. 10 Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben.“

Eine Rotznase sollten sie haben statt ruhiger Rentnertage. Gott erfüllt seine vor Jahrzehnten gegebene Zusage zu einem Zeitpunkt, an dem menschlich gesehen nichts mehr drin lag.

Rechne damit in deinem Leben, dass Gott dich hin und wieder ans Ende deiner eigenen Möglichkeiten, deiner optimistischen Erwartungen und deines Glaubens bringt – persönlich oder auch als Organisation. Er lässt dich Träume begraben, um dann aber das zu tun, was er zugesagt hat. Gott möchte deutlich machen, dass ER es getan hat und nicht irgendjemand anderes.

Gott steht zu seinem Wort

„Des Herrn Wort ist wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewiss!“

Sarah schüttelt nur mit dem Kopf. Was soll das denn? Warum alte Wunden wieder aufreißen? Sie hatte sich mit ihrem Schicksal arrangiert. Jetzt mit 99 noch Sex, erotische Unterwäsche kaufen? – das war einmal. Der Mann ebenso alt – wahrscheinlich schon mit Prostataproblemen behaftet. Das ist doch lachhaft.

„Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes 11 Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. 12 Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch der Liebe pflegen, und mein Herr ist auch alt!“

Ein Jahr später wählen Abraham und Sarah den Namen ihres Sohnes aus und halten damit dieses Erlebnis fest. Sie nennen ihn Isaak. Der Name bedeutet:

Isaak (hebr.: יִצְחָק yishāq, „Gott hat gelacht/gescherzt“ oder „Gott hat (jemanden) zum Lachen gebracht“)

Was lernen wir daraus?

Rechne damit, dass Gott immer wieder überraschend in dein Leben tritt, auch dann, wenn du mit etwas schon abgeschlossen hast. Verlass dich drauf, dass Gott zu seinen Zusagen steht.

Detlef Krause

Vorsitzender des
Süddeutschen
Gemeinschaftsverbandes



Wir stellen vor: Trickkünstler Jörg Bartoß, seit Januar Gemeinschaftspastor in Reutlingen



Jörg, erzähl uns ein wenig von dir, wo kommst du her?

Ich bin glücklich verheiratet und wohne mit meiner Frau Kathrin und unseren drei Kindern seit dem Sommer nun endlich in Reutlingen. Geboren bin ich in der Nähe von Köln.

Im ersten Beruf bin ich Einzelhandelskaufmann, später habe ich Theologie am Bibelseminar Wuppertal studiert. Der Weg dorthin war recht spannend. Ich bin als Jugendlicher im EC groß geworden und habe mich im Alter von fünfzehn Jahren für Jesus entschieden. In meinem jungen Erwachsenenalter kam von einem Pastor der Impuls, Theologie zu studieren. Erst war ich fest davon überzeugt, dass Theologie nichts für mich ist, da ich eher kein Theoretiker bin. Ich bewarb mich dennoch, erhielt aber tatsächlich eine Absage vom Bibelseminar, was mich erstmal darin bestärkt hat, dass ich mit meiner Einschätzung richtiglag und habe weiter im Einzelhandel gearbeitet.

Wenig später hatte ich einen Arbeitsunfall und der Arzt riet mir, mir einen neuen Job zu suchen. In dieser Situation war ich völlig überfordert und bat Gott um Hilfe. Beim Aufräumen meines Schreibtischs fiel mir die Absage der Bibelschule wieder in die Hände. In dem Moment dachte ich, dass Gott einen ziemlich schlechten Humor haben muss, aber ich bin dem inneren Drang gefolgt, mich erneut zu bewerben. Ich schickte die Unterlagen komplett unbearbeitet wieder ab, nur das Datum habe ich aktualisiert.

Zu meiner Verwunderung bekam ich dieses Mal eine Zusage. Das hat mir gezeigt, dass Gott tatsächlich beruft,



lenkt und leitet. Dies war mein Weg zum Theologiestudium. Eine meiner größten Sorgen war die Finanzierung des Studiums. Ich hatte keinerlei Mittel dafür, und doch hat mich Gott während der ganzen Zeit versorgt. Mein Konto war zu jedem Zeitpunkt ausgeglichen, ich hatte immer genug Geld. Im Anschluss an das Theologie-Studium habe ich noch berufsbegleitend an der Akademie Remscheid eine Weiterbildung zum Spielpädagogen absolviert.

Wie ging es nach dem Studium für dich weiter? Und wie bist du zum Süddeutschen Gemeinschaftsverband gekommen?

Nach dem Studium war ich fünf Jahre beim Bibellesebund als Teenager-Referent. Im Anschluss daran habe ich zehn Jahre bei der Liebenzeller Mission als Kinder-evangelist gearbeitet. Der Süddeutsche Gemeinschaftsverband war mir schon länger bekannt. Im letzten Jahr wurde mir klar, dass etwas Neues, eine Veränderung anstand. Zur gleichen Zeit hat der SV jemanden in Reutlingen gesucht. Ich wollte jedoch nicht zu 100% als Pastor einsteigen, da mein Herz auch für Evangelisation schlägt. Außerdem habe ich mich erstmal nicht als Pastor und auch nicht als klassischen Jugendreferenten gesehen. Daher freue ich mich, dass ich als Pastor (für Jugend und Familie) mit dem Auftrag, mehr als Mentor und Coach zu fungieren und Menschen anzuleiten, angestellt wurde. Gott hat mir in meinem Leben immer Menschen zur Seite gestellt, die meine Schwächen und Defizite positiv ausgleichen. Das ist meine Hauptaussage im Mentoring. „Finde Leute, die



dich Ausgleichen". Hier in Reutlingen bin ich zu 50% angestellt. Mit den verbleibenden 50% reise ich für den Gemeinschaftsverband in ganz Deutschland als Evangelist und missionarischer Zauberer umher. Das hört sich erstmal ungewöhnlich an, ein christlicher Zauberer. Ich gestalte Gemeinde-, Familien- und Jugendabende, bei denen uns Jesus auf diese besondere Weise begegnet.

Während meines Studiums habe ich die christliche Trickkunst und die Gemeinschaft Christlicher Zauberkünstler kennengelernt und bin mit viel Leidenschaft mit „Jörgs Trickkiste“ unterwegs.

Schaut doch mal vorbei auf
www.einfachjesus.de

Was sind deine größten Herausforderungen in der Gemeinde?

Es ist mein Anliegen, das Gemeindegewachstum zu fördern und neue Gemeindemitglieder zu gewinnen. In der jetzigen Situation ist das aber sehr herausfordernd, da die ganzen Auflagen die wir erfüllen müssen, uns das zurzeit leider unmöglich machen. Das Gleiche gilt für die Evangelisation. Das bekommen wir so, wie wir es geplant haben mit den Corona Auflagen nicht hin. Vieles findet im Moment im privaten Rahmen zuhause statt, was natürlich auch neue Möglichkeiten für alle bietet.

Leider haben wir während der Corona Zeit einige Leute verloren, die wir gerade nicht erreichen können. Ich habe den Eindruck, dass sich durch die Corona Pandemie einiges geistlich verändert hat. Vor Corona stand manchmal mehr die Gemeinschaft und der Spaß im Vordergrund. Aktuell scheint mir, dass sich diejenigen, die gerne im Glauben weiterkommen wollen, da sind, aber dass Menschen, die als Besucher Gemeinschaft gesucht haben, an vielen Stellen fehlen. Wir hoffen und beten, die Menschen wieder zu gewinnen, die im Moment noch nicht wieder dabei sind. Das ist ein spannender Auftrag.



Plant ihr in Reutlingen gerade konkrete Aktionen?

Ja, neben dem „normalen Gruppenprogramm“ unter Einhaltung der Corona-Auflagen, planen wir auch weitere Aktionen.

Im November werden wir mit einem Laternenlauf eine Aktion für die ganze Familie und alle Altersgruppen haben. Außerdem wird es voraussichtlich eine kleine Filmnacht für die Jugendlichen geben.

Wir planen auch für unser 100jähriges Jubiläum im nächsten Jahr.

Anfang des Jahres wird es je nach Auflagen einen Indoor-Spielplatz oder Outdoor Spielplatz geben.

Ihr könnt euch auf unserer Seite über aktuelle Aktionen oder auch über „Jörgs Trickkiste“ informieren:
reutlingen.sv-web.de

Das Interview führte Nadine Friedrich.



2021 - WAS ES WOHL MIT SICH BRINGT?

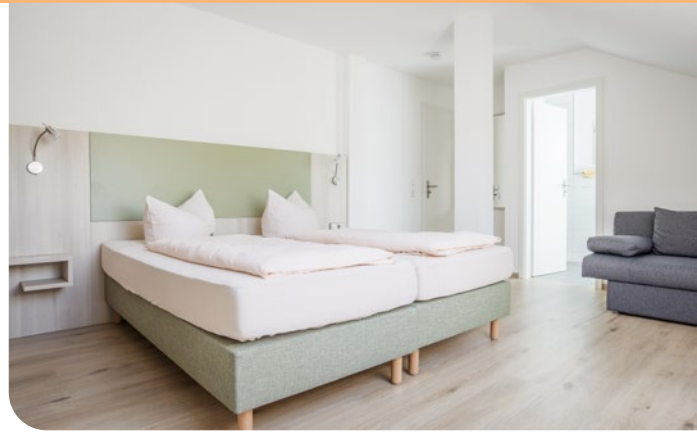
Nun sind es nur noch wenige Wochen bis zum Jahresende und so mancher staunt im Rückblick auf das vergangene Jahr, was es alles an „Überraschungen“ mit sich gebracht hat. 2020 war für uns ein bewegtes Jahr mit einigen unerwarteten Hindernissen und wir sind gespannt, was 2021 bringen wird.

2018 hatten wir im Blick auf 2019 einiges geplant. So stand damals der erste Umbauabschnitt vom Haus Zion an. Pläne waren gemacht, Handwerker bestellt und dann ging es im Januar 2019 an den Umbau.

Heute, zwei Jahre später, befinden wir uns in einer ähnlichen Situation, allerdings unter anderen Voraussetzungen. Die Corona-Krise hat so manches durcheinandergewirbelt und Unsicherheiten mit sich gebracht. Selbstverständliches ist nicht mehr selbstverständlich...

Trotz der aktuellen weltweiten Krise haben wir uns entschlossen, die zweite Umbauphase von Haus Zion Anfang 2021 in Angriff zu nehmen. Die Pläne wurden bereits vor der Krise abgeschlossen, Absprachen mit den Handwerkern und Firmen sind schon lange getroffen, die Zimmer wurden seit über einem Jahr für diesen Umbau blockiert. Wir sind dankbar, dass wir durch das gute Jahr 2019 finanzielle Rücklagen bilden konnten und bereits einzelne Spenden für den zweiten Umbau eingegangen sind.

Nachdem der erste Umbau auf viel positive Resonanz stieß, möchten wir die zweite Phase nicht zu weit hinausschieben und darauf vertrauen, dass unsere Planungen



Realität werden. Die Zeit der geringeren Belegung wollen wir nutzen, damit im Frühjahr 2021 unsere Saison wieder richtig starten kann und wir unseren Gästen ein noch schöneres Ambiente bieten können.

Wir würden uns sehr freuen, wenn es Ihnen auch am Herzen liegt, diesen Umbau zu unterstützen: Sowohl mit Gebet als auch finanziell. Vielen Dank!

Matthias Bosch
Hausleitung

Übrigens: Wir haben eine ganz neue Homepage! Schauen Sie doch mal vorbei! www.haus-saron.de

Haus Saron – Sparkasse Pforzh.-Calw
BIC: PZ HS DE 66 XXX KTO
IBAN: DE76 6665 0085 0005 0082 98
Verwendungszweck: Umbau Haus Zion



WIR HABEN NOCH FREIE PLÄTZE...

23. – 27. 12. 2020

WEIHNACHTSFREIZEIT

Günther Beck, Jahrgang 57, ursprünglich bayrischer Pfarrer, lebte die meiste Zeit seines Berufslebens unter Muslimen im Nahen Osten, Frankreich und Nordafrika, wo er sich zum Geschäftsmann und Unternehmer entwickelte. In Algerien lernte er seine neuseeländische Frau Rosemary kennen. Sie haben zwei erwachsene Kinder. Seit 2018 leitet er das christliche Missions- und Hilfswerk DMG, das über 350 Mitarbeiter in alle Welt entsendet. Sein Vortragstil lebt von fränkischem Humor, arabischer Erzählkunst und vor allem Fragen, die zum Weiterdenken anregen.

Weitere Infos unter 07054.9277-0 oder rezeption@haus-saron.de oder www.haus-saron.de

ERLEBT

„Tagebuch“ des Gemeinschaftsinspektors Gustavo Victoria



Im Oktober 2020

SV-EC

Wie gut zu sehen, dass sich junge Leute leidenschaftlich für Gottes Sache einsetzen. Wir sind gerade dabei, unseren Jugendverband neu zu denken und erarbeiten Konzepte, um ihn verbandsweit zu einer dynamischen Bewegung zu machen. An vielen Stellen bewegt sich jetzt schon sehr viel. Wir möchten eine stärkere Vernetzung schaffen. Betet mit, dass es uns gelingt!



WIR-Konferenz

Leider ging es in diesem Jahr nur in digitaler Form. Nachdem wir in den letzten Jahren den Abwärtstrend in den Besucherzahlen stoppen und sogar die Teilnahme steigern konnten, hatten wir uns auf dieses Jahr sehr gefreut. Ich bin aber sehr dankbar für die guten Online-Zahlen und das positive Feedback. Wir planen für nächstes Jahr einen neuen Austragungsort.



Einsetzung

Ich darf in Schönaich Steven Bühner als neuen Pastor einsetzen. Ich freue mich sehr über neue Mitarbeiter. Sie bringen frischen Wind in unsere Kreise. Sie brauchen aber auch Begleitung und Zuspruch. Wir brauchen für nächstes Jahr wieder einige neue Leute, betet ihr mit?

Konflikte

Konflikte bleiben auch unter Christen nicht aus. Hier und dort im Verband gibt es Reibungen im Miteinander unter Hauptamtlichen oder Leitungskreisen und Hauptamtlichen. Es ist dann nicht einfach, alle Details zu durchschauen und richtige Entscheidungen zu treffen. Oft macht es mein Herz schwer und ich kann unseren Herrn nur bitten, heilend und verbindend einzugreifen.

BIF

Ich nehme am Berufsinformationsforum in Liebenzell teil. Studenten kommen an unseren Stand und informieren sich über mögliche Einsatzmöglichkeiten für die Zeit nach ihrer Absolvierung. Einige gute Gespräche sind möglich. Ich bin zuversichtlich, dass wir bald manch einen dieser Studenten im Verband begrüßen dürfen.

... und etwas Besonderes

Ps 22,12: Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe. Entscheidend ist nicht, dass das, was uns Angst macht, verschwindet. Entscheidend ist zu wissen und zu vertrauen, dass ER nahe ist!



Danke für alle Unterstützung und Begleitung im Gebet!
Gustavo Victoria

Kurzbericht über die Mitgliederversammlung am 26.9.2020

Nicht nur das Datum, sondern auch der Inhalt hat unserer diesjährigen MV eine besondere Note verliehen. Normalerweise ist der dritte Samstag im Juli fest für die Mitgliederversammlung reserviert. Dass wir in diesem Jahr erst Ende September zusammengekommen sind, hatte einerseits mit dem geplanten Wechsel im Amt des Vorsitzenden zu tun und war andererseits durch die außerordentlichen Corona-Bestimmungen veranlasst und möglich.

Es war uns eine besondere Freude, dass wir diesmal im neuen Gemeinde- und Begegnungszentrum „Harmonie“ in Lorch zu Gast sein konnten. Hier waren problemlos die Abstandsregeln einzuhalten, hier gab es beste technische Voraussetzungen und hier verwöhnten die Lorcher Geschwister die aus dem ganzen SV-Land zusammenkommenden Mitglieder mit einer wohlthuenden Gastfreundschaft.

Inhaltlich standen zunächst wieder die Vorstandsberichte auf der Tagesordnung. Ich selbst legte als Abschlussbericht einen zweiteiligen Bericht vor, mit einem ersten theologischen Teil und einem zweiten Teil, der den Fokus auf die Tätigkeiten und Fragestellungen im Berichtszeitraum legte. Der theologische Teil

widmete sich, ausgehend von dem Pauluswort „Stellet euch nicht dieser Welt gleich“, noch einmal der Frage, was Gemeinde Jesu in ihrem Kern bedeutet, wenn man die äußeren Schalen der Religion, der Zivilisation, der Institution und der Organisation durchdringt und zu dem eigentlich geistlichen Kern vordringt. Damit schloss sich in gewisser Weise der Kreis meiner Vorstandsberichte und knüpfte an die theologischen Ausführungen in meinem ersten Bericht vor 12 Jahren an, in dem ich eine Grundskizze einer Ekklesiologie für Gemeinschaften vorlegte. Gustavo Victoria hielt seinen ersten Bericht und stellte ihn unter das Motto „Gott macht – mit uns, durch uns und auch trotz uns“. Neben einer sehr offenen Darlegung seiner ersten Erfahrungen im Dienst als Vorstand für Personal und Gemeindebau, in denen neben anderem auch eine ganze Reihe zeit- und kraftfordernder Konflikte zu bearbeiten waren, skizzierte Gustavo welche Chancen und Aufgabenfelder er für die Zukunft sieht und im Besonderen in den Blick nehmen möchte. Seine Ziele sind den Verband als „Gemeinschafts-Bewegung“ in Bewegung zu halten und dort, wo Stagnation eingekehrt ist, in

Bewegung zu bringen. Ein weiteres Ziel ist es begabte und talentierte junge Verantwortungsträger für die Leitungsgremien des Verbandes zu akquirieren und so mit einer Verzahnung der Generationen auf der Leitungsebene auch eine neue Dynamik in die Jugendarbeit zu bringen. Weitere Überlegungen waren innovative Schritte in den Bereichen des Personalmanagements und der Personalentwicklung sowie Reformen im Bereich der Personalverantwortung. Unter dem Stichwort der Personalentwicklung stellte er kurz auch die Intentionen eines Fortbildungskonzeptes für Hauptamtliche, Ehrenamtliche und die Gemeinde unter dem Label „LEAD“ vor, das dann auch am Arbeitertag ein ausführliches Thema sein wird. Markus Siegele schloss sich schließlich mit dem Bericht des Geschäftsführers an. Aus der Fülle der Verwaltungs- und Geschäftsführungs-Themen, mit denen er sich im Be-



richtszeitraum zu befassen hatte, griff er folgende Stichworte heraus: Zweigvereine, Immobilien (besonders Bau und Neubau), Arbeit an den Leitungs- und Organisationsstrukturen, Coronakrise und ihre Auswirkungen auf den SV, die Arbeit in der SV-Zentrale.

Zum dritten Mal in Folge konnte der Mitgliederversammlung leider kein geprüfter Jahresabschluss vorgelegt werden. Die Gründe dafür liegen nicht allein, aber zum Teil in dem zeitlich sehr aufwendigen Prüfen durch die ehrenamtlichen Kassenprüfer.

Um diesem unakzeptablem Zustand effektiv entgegen zu wirken, wurde beginnend mit dem Jahresabschluss 2019 beschlossen, ihn von einem professionellen Wirtschaftsprüfer oder einem entsprechenden Unternehmen prüfen zu lassen. Die Aufgabe der gewählten Kassenprüfer wird dadurch in Zukunft lediglich einen ergänzenden Charakter annehmen.

Auf Antrag des Beirates wurde deshalb dem Vorstand lediglich eine Teilentlastung erteilt, ausgenommen der finanziellen Belange.

Der den Vorstand begleitende Beirat befasste sich in seinem Bericht vor allem mit seiner Arbeit an den Geschäftsordnungen und seiner Mitarbeit im Findungsausschuss für einen neuen Vorsitzenden.

Der Bericht von Alexander Pfisterer, dem SV-EC-Landesjugendreferenten, gab Einblick in das Ringen der Jugendarbeiten im Verband mit der EC-Zugehörigkeit und -Identität.

Matthias Bosch konnte in seinem Bericht trotz aller wirtschaftlicher Einbußen, die aus dem Corona-bedingten Schließen des Hauses Saron entstanden sind, dankbar von der wieder ansteigenden Belegung des Freizeitheimes seit Mai berichten. Die finanzielle Situation erlaubt es sogar, Anfang nächsten Jahres bereits den zweiten Bauabschnitt der Renovierung vom Haus Zion in Angriff zu nehmen. Markus Siegele ging für das Freizeitheim Sechselberg dann noch auf den Stand der Verkaufsgespräche ein, die bisher noch zu keinem Vertragsabschluss geführt haben.

Einstimmig wurde Jörg Dippon, Gemeinschaftsleiter und Bezirksleiter in Esslingen, in das Komitee gewählt.

Gustavo Victoria gab bekannt, dass ich in den nächsten Monaten bis zum Jahresende die Bezirke Heilbronn und Knittlingen im pastoralen Dienst unterstützen werde und diese Unterstützung – vorausgesetzt, dass die Bezirke dieses Engagement dann finanziell weiter tragen würden – bis zum Sommer 2021 fortsetzen werde.

Gleichzeitig gab er bekannt, dass Tobias Becker, Gemeinschaftspastor in Ludwigsburg, ab Oktober zu 25% als Referent für Gemeindebau im Verband tätig sein wird. Der krönende Abschluss der Mitgliederversammlung war die einstimmige Wahl von Detlef Krause, dem ehemaligen Direktor der Liebenzeller Mission, als Interimsvorsitzenden. Er wird zu 30% in dieser Aufgabe angestellt und soll die Amtsgeschäfte als Vorsitzender für die nächsten ein bis zwei Jahre übernehmen und vor allem an der zukünftigen Leitungsstruktur und damit auch an dem Profil für einen längerfristig zu berufenden Vorsitzenden arbeiten.

Den Abschluss der Mitgliederversammlung bildete der passende Liedtext:

*Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt,
er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land.
Wer aufricht, der darf hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen, das Land ist hell und weit.*

Dietmar Kamlah

P.S.: Die Vorstands-Berichte stehen wieder im internen Bereich auf unserer Homepage zum Nachlesen zur Verfügung.



Weniger ist mehr – Rückblick auf den diesjährigen WIR-Konferenz-gottesdienst im Online-Format

Zum ersten Mal in der Geschichte des Verbandes fand die alljährliche Konferenz nicht als Präsenzveranstaltung statt. Umso mehr kam der Themenschwerpunkt „Lebendigkeit“ zum Tragen. Die Konferenzband um Uwe Weith, Ludwigsburg, gestaltete mit bekannten Lobpreisliedern und Chorälen ausdrucksstark den musikalischen Rahmen. Dietmar Kamlah, Gustavo Victoria und Tobias Becker entfalteten in biblischen Impulsen Gedanken zu der Frage, was Lebendigkeit bedeutet. Die Zusage Jesu: Ich lebe, und ihr sollt auch leben und die Aussage aus dem 1. Petrusbrief, dass wir wiedergeboren wurden zu einer lebendigen Hoffnung, sollen uns dazu ermutigen, Liebe zu leben, ohne Bedingungen. Jesus ist die Quelle für diese Liebe. Am Ende gab es noch eine gemeinsame Gebetszeit. Es war eine gelungene, minimalistische Form der Jahreskonferenz des Süddeutschen Gemeinschaftsverbandes. Wir haben Grund uns über das zu freuen, was in Corona-Zeiten möglich ist.

Die Konferenz ist noch online abrufbar unter:
www.wir-konferenz.de

Regina Kunze

Verabschiedung des SV-Vorsitzen- den Dietmar Kamlah in Wildberg

Nach zwölf Jahren im Vorstand als Vorsitzender wurde Dietmar Kamlah am 4.10.2020 im Haus Saron in Wildberg verabschiedet. Coronabedingt konnten wir dieses Jahr unsere WIR Konferenz nicht durchführen, bei der die Verabschiedung geplant war. Wir wichen auf das Haus Saron aus. Dieser Ort war für ihn bedeutungsvoll, denn dort begann der Dienst von Dietmar vor über zwölf Jahren. Leider konnten wir zur Verabschiedung nicht im großen Stil einladen. So fanden sich über 150 geladene Gäste im Zelt auf der Fußballwiese ein.



Ein buntes Programm an sehr hörenswerten jazzigen Musikbeiträgen, Grußworten, die von Wegbegleitung, Anekdoten und Dietmars persönlichen Besonderheiten erzählten und sein Wirken im SV in Gremien und Werken in Württemberg und weit darüber hinaus beschrieben, drückten die Wertschätzung und den großen Dank für Dietmars Dienst aus. Das wurde auch deutlich, als Jos Tromp vom Chrischona-Gemeinschaftswerk, Freund und Weggefährte von Dietmar, einen Impulsvortrag hielt, die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich von ihm verabschiedeten oder Gustavo Victoria souverän durchs Programm führte und Dietmar im Beisein von Beirat und Vorstand des SV entpflichtete.

Dietmar stellt in seinen Abschiedsworten und in den Beiträgen, zum Beispiel einem Quiz zu seinem Lieblingsliederdichter" Arno Pötzsch heraus, was ihn in seinem Dienst im SV geleitet hat. Es ist das unbedingte Vertrauen in die Bibel als Gottes Wort, den festen Glauben, den Arno Pötzsch so formulierte „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand ...“ und das Evangelium von Jesus Christus, von dem Dietmar überzeugt ist, dass es „den Geist des Lebens in unser Herz und in unsere Gemeinden“ bringt.



Die Verabschiedung wurde durch ein fröhliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, sowie mit vielen Glückwünschen und Gesprächen abgerundet. Gleichzeitig wurde Detlef Krause als Nachfolger von Dietmar Kamlah im Amt des Vorsitzenden im SV begrüßt und mit Gottes Segen und Gebet in sein neues Amt eingeführt.



Für beide sind wir sehr dankbar. Wir danken Dietmar für sein mit uns unterwegs sein, seinen Dienst und Einsatz bei uns im SV; wir danken Detlef für seinen Mut und die Bereitschaft mit uns den Weg weiter zu gehen. Beiden wünschen wir für ihren Ausgang und Eingang, im Loslassen und Weitermachen Gottes Segen.